

## Soldaten vor der Abfahrt an einer offenen Wagentür

Scheinbar eine Allerweltsaufnahme. Solche Bilder wurden tausendfach fotografiert und in die Heimat verschickt. Was ist so Besonderes an dieser alten Postkarte aus dem Ersten Weltkrieg?



Österreichische Soldaten der k.u.k. Armee erhalten Feuer von einem dänischen Offizier, diesmal ist es jedoch kein Gewehr- oder Granatfeuer, sondern nur zum Anzünden von Zigaretten in offensichtlich gelöster, freundlicher Atmosphäre. Wie und aus welchem Grunde sind die Kaiserjäger-Dragoner aus der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn von der Ostfront nach Dänemark gekommen? Die „Momentaufnahme“ zeigt die Szene am 31.05.1917 „vor der Abfahrt von Aarhus nach Hald“, eine Entfernung von 100 km. Sie wurde an „Hochwohlgeboren Herrn Anton Matz Werksbahnbeamter Witkowitz, Mähren, Österreich“ gesandt. Witkowitz in Mähren ist heute ein Ortsteil von Ostrava (Mährisch Ostrau).

Die drei österreichischen Soldaten waren auf dem Weg nach Mitteljütland. Dort befand sich von 1917 bis 1918 ein Lazarettlager bei Hald. Während des Ersten Weltkrieges - in dem Dänemark neutral war - richtete die dänische Regierung nach Absprache mit den kriegsführenden Parteien zwei Kriegsgefangenenlager für kranke und verwundete Kriegsgefangene ein. Das Lager in Horserød, Seeland, diente hauptsächlich für russische Kriegsgefangene, das Lager in Hald bei Viborg für Kriegsgefangene aus Deutschland und Österreich-Ungarn.

Kriegsgefangene, die während des Aufenthaltes im Lager Hald gestorben sind, wurden auf dem städtischen Friedhof der Stadt Viborg beerdigt. Eine fast 2½ Meter hohe Granitstele ist mit der martialischen Inschrift versehen „Dulce decorumque est pro patria mori“ - „Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben“, der kaum jemand zustimmen mochte, der den Krieg am eigenen Leibe erlebt hat. Unter zwei Reliefs mit dem preußischen Adler und dem österreichischen Doppeladler sind die Verstorbenen des Lagers Hald 1917 - 1918 aufgelistet:



Namen der Gefallenen:

Name	Vorname	Geburtsdatum	Todesdatum	Einheit
BASTIC	Luka	20.10.1897	04.08.1917	k.u.k. I.R. 79
BIBEL	Peter	1881	08.11.1917	k.u.k. I.R. 20
BOT	Sandor	15.09.1877	06.08.1917	Honv. Ldst. R. 22
BREUNICH	Paul	05.02.1892	10.05.1917	R.I.R. 350
CSENYI	Anton	31.08.1894	18.07.1917	k.u.k I.R. 38
FERENCIC	Juro	05.04.1896	26.06.1917	k.u.k I.R. 16
JESZENTZKY	Johann	1873	04.06.1917	Honv. I.R. 15
KOZUB	Michael	10.10.1873	24.05.1917	k.u.k Ldw. I.R. 35

Name	Vorname	Geburtsdatum	Todesdatum	Einheit
KRIC	Franz	1891	22.11.1917	k.u.k. I.R. 8
KUCSERA	August	28.08.1869	15.06.1917	k.u.k. Jæg. Btl. 19
MATTEJ	Andreas	27.07.1894	25.07.1917	k.u.k. I.R. 13
MORASZTERECKI	Iwan	15.04.1897	22.06.1917	k.u.k. I.R. 35
OTT	Janos	15.07.1889	07.08.1917	k.u.k. I.R. 19
PAP	Vincenz	15.03.1879	23.01.1918	Honv. I.R. 18
REINKE	Erich	25.03.1896	21.07.1917	R.I.R. 61
REITER	Paul	27.10.1896	19.08.1917	k.u.k. I.R. 92
SCHICK	Richard	17.01.1896	25.06.1917	Einj. Frw. I.R. 149
SELIK	Ivan	1884	21.08.1917	k.u.k. Ldw. I.R. 33
SZOTYORI	Josef	17.10.1883	30.06.1917	Honv. I.R. 24
ZANKO	Laslo	1882	22.05.1917	Honv. I.R. 20
ZIMA	Stefan	1866	19.10.1917	k.u.k. Ldst. R. 10 Honvéd = ungarischer Landsturm „Vaterlandsverteidiger“

Um neutral bleiben zu können, beteiligte sich Dänemark im Ersten Weltkrieg an der humanitären Arbeit. Auf dänische Initiative wurde eine Vereinbarung geschlossen mit Deutschland und Österreich-Ungarn sowie Rußland zur Aufnahme kranker Kriegsgefangener.

Zu diesem Zweck wurden 1917 die Lager Horserød und Hald errichtet. Das Lager Hald wurde auf einem alten Lagergelände gebaut, wo es nutzbare Brunnen gab. In beiden Lagern Hald und Horserød wurden sehr schnell 64 rot lackierte Holzbaracken erbaut, die 200 Offiziere, 1000 Soldaten und die dänische Wachmannschaft von 120 Mann aufnehmen sollten. Der Lagerkommandant war Oberst Vilhelm Giersing. Das Lazarettlager bestand aus einer chirurgischen, einer medizinischen und einer Tuberkuloseabteilung.

Das Lazarettlager Hald bestand für etwa ein Jahr, während dieser Zeit gingen etwas mehr als 1.500 Kriegsgefangene durch das Lager, von denen etwa 1.200 aus Österreich-Ungarn stammten. Die letzten Kriegsgefangenen, die in Hald als Folge der Vereinbarung zum Gefangenenaustausch aus Österreich-Ungarn und Deutschland bzw. Rußland interniert waren, verließen das Lager im Mai 1918.

Das Lager wurde bald wieder aufgefüllt. Vom Herbst 1918 bis 1920 wurden im Lager Hald mehrere tausend, vor allem russische Kriegsgefangene untergebracht, die entweder auf der Flucht waren als Kriegsgefangene aus Norddeutschland, wo einige in der Landwirtschaft beschäftigt oder als

Folge des Friedensvertrages vom November 1918 entlassen worden waren.

Für die russischen Kriegsgefangene bestimmten die dänischen Behörden, daß diejenigen, die Sympathie für die neuen Bolschewisten in Rußland hatten, in Hald interniert wurden und damit in sicherer Entfernung zu Kopenhagen, während die unpolitischen oder Konterrevolutionäre in das Internierungslager Horserød verbracht wurden. Die letzten Häftlinge verließen das Lager 1920. 1922 übergab der dänische Staat das Lager an das dänische Rote Kreuz und etablierte Volkskuranstalten. 21 Häftlinge starben während des Aufenthaltes und wurden auf dem Friedhof Viborg begraben.

Photos belegen den starken Kontrast zu den Bedingungen, die die Häftlinge während ihrer Internierung in Deutschland erlitten, und denen in Dänemark. Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags von 1918 zwischen Rußland und den Mittelmächten wurden die meisten russischen Offiziere in eine ungewisse Zukunft entlassen, in eine Heimat, wo die Bolschewisten die Macht übernommen hatten.



Dänische Wachmannschaft (Photo Rigsarkivet)



Dänische Wachmannschaft in Horserød marschiert an Gefangenen und Krankenschwestern vorbei (Photo Rigsarkivet)

Die Lazarettlager Hald und Horserød wurden von einer Wachmannschaft aus dänischen Wehrpflichtigen und Offizieren besetzt. Die Wachen sollten die Flucht der Gefangenen verhindern und in den Lagern für Ruhe und Ordnung sorgen. Obwohl die Gefangenen in Hald und Horserød relativ viel Freiheit hatten, führten sie sich zumeist ordentlich auf und machten ihren Bewachern keine Schwierigkeiten.

Bewaffnete Wachen aus Wehrpflichtigen mußten sicherstellen, daß kein Gefangener die Lager verließ, es sei denn mit Genehmigung. Den Gefangenen ging es gut, die Wachen behandelten die Gefangenen korrekt. Sie waren auch während mancher Zusammenkünfte der Gefangenen wie z.B. Theatervorstellungen anwesend.

Die Wachmannschaften bewohnten ihren eigenen Teil des Lagers, ihre Kaserne wurde im selben Stil der Baracken für die Gefangenen gebaut. Somit trafen die dänischen Wehrpflichtigen oft bessere Bedingungen während ihrer Dienstzeit in einem der Lager an, als wenn sie in Baracken oder Lagern unter normalen Wehrdienstbedingungen untergebracht gewesen wären.

Die Gefangenen durften sich schließlich auch außerhalb der Lager bewegen, immer unter Bewachung. Gelegentlich versuchte ein Gefangener, in die Freiheit zu entfliehen oder seine Ausgangszeit zu überschreiten. Allerdings gab es nicht viele Fluchtversuche, weder von Hald oder Horserød. Der Grund war meist starkes Heimweh.

Wenn ein Gefangener wiederholt gegen die Lagervorschriften verstoßen hatte, riskierte er, zur Strafe zurück in ein Kriegsgefangenenlager geschickt zu werden. Es geschah in wenigen Fällen, daß die Wachen gezwungen waren, einen Gefangenen an die deutsche Grenze zu transportieren und an die deutschen Behörden zu übergeben für den weiteren Transport in ein Kriegsgefangenenlager. Dies sollte als abschreckendes Beispiel für die anderen Gefangenen dienen.

1922 übergab der dänische Staat das Lager Hald an das dänische Rote Kreuz und richtete dort Volkskuranstalten ein.

Bei näherer Betrachtung einer einzelnen alten Photokarte aus dem Ersten Weltkrieg entfaltete sich eine ganze Geschichte.

©P. Dr. Daniel Hörnemann